



Zürich im März 2009

Im Februar 2009 besuchte der Vereinsvorstand unsere Projekte im äthiopischen Hochland. Nachstehend ein Auszug des Berichtes unseres Präsidenten Clemens Sieber über die Trekkingtour zu den Regionalschulen.
Fotos: Elfinesh Grimm - Banti

Liebe Spenderinnen
Liebe Spender

Nach einer ruhigen Nacht stand am dritten Tag unseres Besuches ein besonderes Spektakel bevor. Ein Mauleseltrekking zu den drei vom Verein zu einem Teil finanzierten und von den Bauern erstellten Regionalschulen für die erste bis vierte Klasse.

Schon das Aufsteigen auf die Maulesel war nicht einfach, aber mit der gütigen Mithilfe des jeweiligen Mauleselführers klappte auch dies und die Karawane setzte sich in Bewegung.

Über Wiesen vorbei an Gotschofeldern, Rundhäuser mit Gras bedecktem Dach mit ihren staunenden Bewohnern und ab und zu spielenden Kindern. Am Schluss eines kleineren Anstieges über rote Erde erreichten wir nach ca. einer Stunde die erste Regionalschule Midi.

Auf einem Plateau präsentierte sich uns; ein mit Eukalyptusstämmen erbautes und mit Lehm verputztes Haus mit Wellblechdach, ein etwas kleineres Gebäude noch ohne Verputz und einer hervorragenden Ordnung auf dem Schulhausplatz. Im Winde flatterten die Landes- und die Regionalfahne.

Hier werden insgesamt 210 Kinder von fünf Lehrern unterrichtet. Nach dem Besuch jedes einzelnen Klassenzimmers und der inzwischen üblichen persönlichen Begrüssung aller Anwesenden durch den Präsidenten eröffnete uns der Schulleiter in einem kurzen Gespräch seine Sorgen und Nöte. Auf einer Liste hatte er folgende Punkte notiert:

Kein Wasser, zu wenig Bänke, keine Regale, zu wenig Schulmaterial, Spielgeräte wie Bälle, Sportsachen usw. Toiletten, Schürzen für Lehrer, Arbeitsgewand für Hauswart, Lautsprecher für Information und Musik.

Aus unserer Sicht der dringendste Punkt war das Wasser, haben doch Kinder und Lehrer während des ganzen Schultages keine Möglichkeit Flüssigkeit zu sich zu nehmen.

Wir beschlossen nach kurzer Diskussion, der Schule für den Wassertransport einen Esel zu kaufen (Investition von ca. CHF 120.00). Der Wächter (Schulhausabwart) füttert und betreut den Esel und übernimmt gleichzeitig die Aufgabe täglich der Schule 80 Liter Wasser zur Verfügung zu stellen. Weiter sind wir dafür besorgt dass entsprechende Plastikbecher vor Ort geliefert werden. Auf Grund dieses zusätzlichen Aufwandes und dem Unterhalt des Esels erhöhten wir das Monatsgehalt des Wächters neu um 100 Birr auf 310.00 Birr.

Nach einer kurzen Verabschiedung nicht ohne einem kleinen privaten Zustupf in die Schulkasse machen wir uns auf den Weg zur zweiten Regionalschule.

Dort angekommen präsentiert sich uns ein ähnliches Bild. Lehmhaus mit Blechdach zwei Fahnen im Wind und alles ordentlich und sauber.

240 Kinder werden von insgesamt vier Lehrern unterrichtet. Auch in dieser Schule spielte sich dasselbe Prozedere ab wie vorab erwähnt. Im anschliessenden Gespräch und nach der Besichtigung aller Klassen wurden wir mit den gleichen Sorgen und Nöten konfrontiert wie in der ersten Regionalschule.

Gemeinsam beschlossen wir gleich zu verfahren wie im ersten Fall.

Mit einem freundlichen auf Wiedersehen und nicht ohne die Schulkasse zu berücksichtigen machen wir uns auf den Heimweg.

Einzelne Teilnehmer waren des Reitens müde, machten es den Esel gleich und marschierten zu Fuss. Nach der Hälfte des Weges trafen wir auf eine Telefonstation bei welcher auch Getränke, Zigaretten und sonstiges verkauft werden.

Da ja der Durst ganztägig ein Thema war, erstanden wir bei dieser Gelegenheit für alle Teilnehmer und noch etwa acht Zaungäste 18 Flaschen original Coca Cola für den sagenhaften Preis von CHF 6.00 durch 18 gleich 33 Rappen pro Flasche.

Alles lief soweit gut bis ca. 400 Meter vor dem Ziel, da wollte der Esel des Präsidenten ohne zusätzlichen Umweg in seinen Stall welcher am Weg lag. Nur mit Hilfe des Mauleselführers war er dazu zu bewegen dem Präsidenten seinen Ritt bis zum Ende zu gönnen. Nach einem anstrengenden Tag wurden wir wie immer von der Küchenbrigade hervorragend bewirtet, es fehlte uns an nichts.

In der Zwischenzeit ist es Donnerstagmorgen und wir fahren per Vierradantrieb über Stock und Stein zur dritten Regionalschule welche mit 484 Kinder und sieben Lehrkräften belegt ist. Es erwartet uns dasselbe Bild, sauber aufgeräumt, Lehrer und Kinder an der Arbeit. Während der Begrüssung der verschiedenen Klassen stellten wir fest, dass die letzten drei Schulzimmer noch nicht mit Lehm verputzt waren womit der einzelne Klassenunterricht erheblich gestört wurde. Auch hier wird mit fast keinen Lehrmitteln und ohne Wasser, eine für uns alle beeindruckende Leistung geboten. Nach unserer Besichtigung bei welcher uns der Schulleiter von Klasse zu Klasse begleitete, stand er uns Red und Antwort. Auch seine Wunschliste entsprach den ersten beiden Regionalschulen und somit wurden von uns auch dieselben Massnahmen festgelegt. Nach einer herzlichen Verabschiedung durch alle Kinder sie hatten in der Zwischenzeit Pause beendeten wir unsere Schulbesuche.

Nach dem Mittagessen machten wir uns zu Fuss auf den Weg zu einer Klinik. Zwei Häuser, das eine aus Stein gebaut und im Anschluss das andere aus Lehm. Im ersten befindet sich eine Krankenstation mit drei kleinen Räumen für schwangere Frauen. Ausgestattet mit genau so wenig wie die Regionalschulen. Eine alte Liege und ein mit Gas betriebener Kühlschrank mit acht Spritzen im ersten Raum. Im mittleren Raum eine Tisch und an der Wand einige Blätter und Skizzen und im dritten Raum ein Metallkasten mit drei vier Metallgefässen, einem Blutdruckmesser und das war's.

Eine überaus freundliche, ausgebildete Hebamme war vor Ort und informierte über ihre Aufgaben. Auch da fehlt es an allen Ecken und Enden, Schränken, Regalen, Kankenhausutensilien usw.

Im angrenzenden Haus mit zwei Räumen wohnten zwei Landwirtschaftsfachleute welche die Bauern ausbilden und unterstützen.

Finanziert werden die drei Personen vom Staat haben aber keine eigenen Mittel um irgendwelche Anschaffungen zu tätigen. Aus diesem Grund wünschten sie eine Unterstützung von uns. Wir mussten ihnen leider absagen, da eine solche Unterstützung in unserem Projekt nicht vorgesehen ist, es aber auch unseren finanziellen Rahmen sprengen würde. So verabschiedeten wir uns und marschierten zur Basis zurück wo uns noch die abgemachte Sitzung mit dem Schuldirektor erwartete.



Es fehlen immer noch cirka 250 Schulbänke

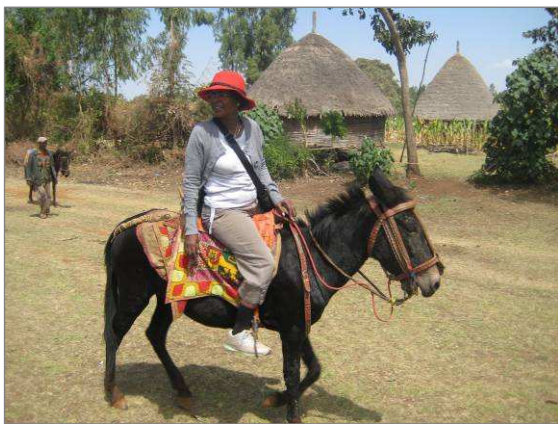
Der Vereinsvorstand des Vereins „Elfinesh“ auf Abwegen



Claudia Sieber, Vorstandsmitglied



Clemens Sieber, Vereinspräsident



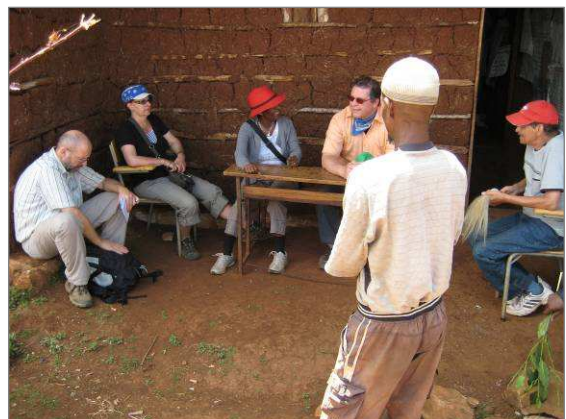
Elfinesh Grimm, Leiterin Projekte in Gurage



Heiri Grimm, Vereinssekretär und Finanzen



Roman Grimm, Vorstandsmitglied



Vorstandssitzung in Gurage



Die Esel sind noch beim Dreschen.....



bald werden sie den Kindern Wasser bringen